

Droste-Hülshoff, Annette von: 2. (1860)

1 Und wär' es wahr auch, daß der Jahre Hand
2 Dir Furchen in die reine Stirn geschrieben,
3 Nicht so elastisch deiner Züge Band
4 Bezeichne mehr dein Zürnen und dein Lieben,
5 Wenn minder klar die Hülle dich umschlingt,
6 Durch die der Strahl, der gottbeseelte, dringt,
7 Mir bist die Gleiche immer du geblieben.

8 Wenn minder stolz und edel die Gestalt,
9 Ich kenne sie, die ungebeugte Seele;
10 Wenn es wie Nebel deine Stirn umwallt,
11 Ich weiß es, daß die Wolke Strahlen hehle;
12 Und deiner reichen Stimme tiefer Klang
13 Verhallend geisterhaft, wie Wellensang,
14 Ichühl' es, daß kein Liebeshauch ihm fehle.

15 O Fluch des Alters, wenn das Lebensheil
16 Mit ihm, dem Gottesbilde müßte weichen!
17 Wenn minder liebewarm ein Lächeln, weil
18 Ihm Kummer eingegraben seine Zeichen!
19 Ein Auge gütig nur, so lange leicht
20 Und silbern sich die Thräne ihm entschleicht,
21 Und ros'ge Wangen zücht'ger als die bleichen.

22 Und dennoch hält sie Alle uns bethört,
23 Die staubgeborne Form, die wandelbare,
24 Scheint willig uns ein Ohr, das leise hört,
25 Kühn einer frischen Kehle Lustfanfare;
26 Wir Alle sehen nur des Pharus Licht,
27 Die Glut im Erdschooße seh'n wir nicht,
28 Und Keiner denkt der Lampe am Altare.